

Der Sprachwart

Monatsblätter für Sprachpflege und Rechtschreibung
Fachmitteilungen für die deutschen Korrektoren

21. JAHRGANG

BERLIN / MAI 1929

NUMMER 5

Der neue „Duden, Rechtschreibung der deutschen Sprache...“

Endlich ist er fertig, der lang erwartete Duden in der zehnten Auflage: „Der große Duden.“ In wohlbeleibter Gestalt liegt er vor uns: um etwas mehr als fünf Bogen ist er stärker geworden. Als Bearbeiter zeichnet Dr. Theodor Matthias. Aus seinem Vorwort ersehen wir, daß sprachliche Neuschöpfungen und mundartliche Formen aufgenommen worden sind. Fremdwörter, die auf die Gebiete des öffentlichen Lebens und der sprachlichen Volksbildung hinübergreifen, sind hinzugekommen und mit Vermerken über die Aussprache und Herkunft versehen worden. Auch durch das Bestreben, die Erklärungen zu erdkundlichen Namen bestimmter zu fassen (von Berlin z. B. sind die sämtlichen Verwaltungsbezirke angegeben), ist der Umfang etwas größer geworden. — Titel und Vorworte nehmen acht Seiten ein. Den Vorbemerkungen, deren Seiten die Zahlen 9* bis 54* tragen, geht ihr Inhaltsverzeichnis voraus. Die „Allgemeinen Korrekturvorschriften“ und die „Einrichtung des Wörterverzeichnisses“ sind an das Ende gestellt. — Der Preis beträgt 4,50 Mk.

Im folgenden befaße ich mich mit dem ersten Teil des Untertitels des Duden, den die Überschrift dieses Aufsatzes aufzeigt: Der Duden, die deutsche Rechtschreibung!

In der Rechtschreibung hat sich nichts Wesentliches geändert. Es mag dies manche, namentlich aus Buchdruckerkreisen, verstimmen, aber enttäuscht werden sie nicht sein, weil man ihnen die Hoffnung auf Vereinfachung schon vorher genommen hatte. Erich Stephan, Leipzig, schrieb im „Börsenblatt für den Deutschen Buchhandel“ vom 3. März 1928: „Die Schriftleitung des Duden teilt uns mit, daß sie augenblicklich nicht beabsichtigt, zu Fragen der deutschen Rechtschreibung Stellung zu nehmen.“ Daselbe Blatt schrieb voriges Jahr in einem Bericht über eine Sitzung des Leipziger Sprachvereins (vgl. „Sprachwart“ 1928, Nr. 6, Spalte 69 f.): „Die Anregung wegen der Schaffung einer ‚Einheitschreibung‘ beantwortete Oberstudiendirektor Dr. Matthias dahin, daß die meisten *Doppelschreibungen* beibehalten werden müßten, da der Duden nicht mehr die ‚Korrektorenbibel‘ allein sei, sondern *das* Nachschlagebuch der Behörden und der Schulen, der Wissenschaft und der gesamten Wirtschaft geworden ist. Es könne deshalb nicht einseitig bestimmt werden, dies oder jenes Wort sei nunmehr so und nicht anders zu schreiben, sondern die

Belange von Preußen, Bayern und Österreich müßten weiterhin berücksichtigt werden.“

Der in dem Bericht ausgedrückte Wunsch, daß es dem neuen Bearbeiter trotz der ungeheuren Schwierigkeiten und Widerstände gelingen möge, einen neuen Duden zu schaffen, der größte Einfachheit und Einheitlichkeit in allen Teilen bringe, ist in bezug auf die Doppelschreibungen nicht erfüllt worden. Es ist aber auch nicht alles Doppelschreibung, was im weiten Sinne so genannt wird. Der weitaus größte Teil zweifacher Schreibungen hat seinen Grund darin, daß eine zweifache Sprechform gebräuchlich ist. Die *Zwieschreibungen* (gleiche Sprechform, gleiche Bedeutung), z. B. Bureau, Büro; zu Grunde, zugrunde, lassen sich leicht vermindern und werden mit der Zeit von selbst an Zahl geringer. Die *Zwiesprechformen* (zweierlei Sprechform, gleiche Bedeutung), z. B. Glaube[n], Ack[r]erin, Abänd[e]rung, Abendmahl[s]saal u. v. a. (Zwiebenennungen, z. B. Fohlen, Füllen), zeigen sprachliches Leben, das sich zumeist nicht hemmen läßt. — Fälschlich bezeichnet man auch gleich- oder ähnlichlautende Groß- und Kleinschreibungen in verschiedener Bildung oder verschiedener Bedeutung als Doppelschreibungen. Es gibt *Zwiebildungen* mit gleicher Bedeutung, z. B. des Abends, abends; diesen Abend, heute abend, und *Zwiebedeutungsformen* mit gleicher Sprechform, z. B. aufs Beste (hoffen), aufs beste (machen). — Namentlich die letzte Gruppe bietet die meisten Schwierigkeiten, weil in manchen Fällen der eine ein Eigenschaftshauptwort, der andre ein Eigenschafts- oder Umstandswort oder ein Für- oder Zahlwort empfindet.

Da ich zu meiner Freude an dem Gelingen des neuen Duden hauptsächlich in rechtschreiblicher Hinsicht mitarbeiten durfte, so hatte ich die Gelegenheit benutzt, der Schriftleitung des Duden manche Anregungen und Hinweise für die Behandlung von Zwiebedeutungsformen, hin und wieder auch mit beweiskräftigem Nachdruck, zu übermitteln. Es ist aber mancher meiner Wünsche nicht berücksichtigt worden. Einige Fälle werden weiter hinten unter der Überschrift „Groß- oder Kleinschreibung?“ besprochen. In Kürze möchte ich an zwei Beispielen zeigen, wie ich mir einen allmählichen Fortschritt zum Bessern gedacht hatte. Die amtlichen Regelbücher schreiben vor: jeder beliebige; der Duden gleicht dem an: alles beliebige. Da aber auch noch das Eigenschaftshauptwort